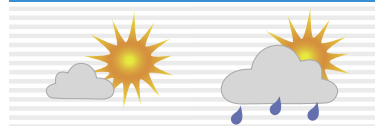


Zolliker Zumiker BOTE

Unabhängige Wochenzeitung und amtliches Publikationsorgan

Amtliches Publikationsorgan Zollikon / Amtliche Mitteilungen Zumikon
GZA/PPA 8702 Zollikon, Fröhlich Info AG, Dachslernenstrasse 3, 8702 Zollikon
redaktion@zozubo.ch, verkauf@froehlich-verlag.ch, www.zolliker-zumiker.ch

Das Wetter am Wochenende



Samstag 9°|22° Sonntag 11°|19°

Was der Frühling bringt

An einem frühlinghaften Dialogabend zeigte sich, wie weit Wünsche auseinanderliegen können. Die einen wollen wachsen, die anderen bewahren. Aus solch unterschiedlichen Ansichten entstehen Arbeitsgruppen, die gemeinsam nach Lösungen suchen. Zum Glück gibt es Fachleute, die solche Prozesse begleiten. Doch was wäre eine Gemeinde ohne engagierte Menschen? Am Ende braucht es von allem etwas. Zusammenleben funktioniert am besten, wenn eine innere Balance entsteht, wie in einem gesunden Körper. Wie es weitergeht, bleibt oft offen. Wege sind geplant und wirken dann doch ungewohnt, manchmal führen sie mit dem Bus, manchmal mit der Bahn, manchmal übers Wasser. Und vielleicht stellt sich auch die Frage, wie und wo man im Alter leben möchte – möglichst lange im eigenen Zuhause oder an einem neuen Ort? Der Frühling steht für Neubeginn und damit für neue Wege. Was er uns dieses Jahr wohl bringt? Vielleicht neue Ideen, neue Begegnungen oder die eine oder andere Überraschung.

Dominique Pierre Lüthi

Zollikon 2040: Ballenberg oder Singapur?

Der dritte Dialogabend des Gemeinderats widmete sich der kommunalen Richt- und Nutzungsplanung. Für die meisten ein abstrakter Begriff. Entsprechend weit gefächert waren die Themen, die die Teilnehmer einbrachten.

Joachim Lienert

■ **ZOLLIKON.** Gegen 50 Gäste waren der Einladung zum Dialogabend vom Mittwoch letzter Woche im Gemeindesaal gefolgt. Bauvorsteher Dorian Selz führte durch den Abend. Er betonte: «Als Gemeinderat kommen wir nicht mit einem vorgefertigten Plan. Es ist an uns allen zu entscheiden, wohin wir als Gemeinde gehen wollen.» Die kommunale Richt- und Nutzungsplanung ist eine übergeordnete Sicht auf die Gemeinde. «Mit der Richt- und Nutzungsplanung steuern Gemeinden ihre räumliche Entwicklung. Etwa, wo gebaut werden darf und wo nicht. Oder wie attraktiv ihre Siedlungen sind», heisst es in einem Wegweiser der kantonalen Baudirektion. So bildet der kommunale Richtplan die Grundlage für die spätere Nutzungsplanung, in der festgelegt wird, wie der Boden genutzt werden darf und wie das Gemeindegebiet in verschiedene Zonen einge-



Freiflächen, Bevölkerung, Wachstum und Verkehr: Die Zollikerinnen und Zolliker waren eingeladen, ihre Gedanken zur Zukunft der Gemeinde einzubringen. (Bild: jli)

teilt wird. Der aktuelle Richtplan der Gemeinde Zollikon ist bereits 40 Jahre alt. Jetzt lud sie dazu ein, erste Ideen zu sammeln, wie Zollikon im Jahr 2040 aussehen könnte. Dorian Selz zeigt ein künstlich generiertes Foto von Zollikon mit Hochhäusern: «Wollen wir es wie Dübendorf machen?» Dieses habe in zwanzig Jahren seine Bevölkerungszahl verdoppelt – ein bewusster Entscheid. «Wir bestimmen, wie unsere Kinder in 40 bis 50 Jahren leben. Das wollen wir heute abholen.» Er weist darauf hin, dass in den kommenden Jahren zum Beispiel

im Gesundheitscluster Lengg rund 10000 zusätzliche Angestellte arbeiten werden. Oft gutsituierte Menschen, die ein Zuhause brauchen. Wo wohnen sie? Wo gehen ihre Kinder zur Schule? «Der Bevölkerungsdruck wird zunehmen. Wollen wir ein Ballenberg oder ein «Singapur on Zurich» werden?» Er liefert ein Beispiel für die Auswirkungen solchen Drucks: In seiner Nachbarschaft an der Rütistrasse kostete eine 4,5-Zimmer-Wohnung nach der Sanierung 5500 Franken Monatsmiete.

Fortsetzung auf Seite 3

ANZEIGE

SCHWIMMBAD-PFLEGE

Sauberes Poolwasser mit unserer Schwimmbadanalyse. Wir beraten Sie gerne.

drogerie parfumerie
● ● ● ● ● zollikon

Alte Landstrasse 91, 8702 Zollikon
www.drogerie-zollikon.ch

SEITE 3

Prüfende Gemeinde



Viele Asylsuchende von Zumikon sind derzeit in Küsnacht untergebracht. Jetzt wird eine Arbeitsgruppe neue Lösungen prüfen.

SEITE 7

Analysierende Expertin



Jacqueline Rebers Arbeit folgt einer detektivischen Herangehensweise, bei der sie Flurnamen anhand alter Landkarten analysiert.

SEITE 11

Engagierter Zumiker



Walter Rügsegger engagiert sich in vielen Vereinen, ist seit Jahrzehnten bei der Feuerwehr und widmet sich als Hobbyfotograf der Natur.

Fortsetzung von Seite 1

Kein Vorort von Zürich

Vier Themen hatte der Gemeinderat herausgegriffen, über die man reden wollte: Freiflächen, Bevölkerung, Wachstum und Verkehr. Das pointierte Bild von Dorian Selz: «Zollikon befindet sich am Ende des Trichters, der nach Zürich führt.» Die Gemeinde hatte es vor fast hundert Jahren abgelehnt, ein Stadtquartier von Zürich zu werden. «Aber de facto stehen wir stark unter dem Einfluss von Zürich.» Jetzt müsse man sich gut überlegen, wohin die Reise der Gemeinde gehen soll. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden gebeten, übers Handy abzustimmen, wie sie sich Zollikon 2040 vorstellen. Die grossen Linien: Man will kein Ort für die Elite sein. Man wünscht sich eine Gemeinde mit Ruhe, Grünflächen und einer gewissen Beschaulichkeit. Einige wünschen sich weniger Zerteilung von Berg und Dorf. Mit dem öffentlichen Verkehr will man weiterhin gut erschlossen sein. In der Diskussion findet ein

Teilnehmer: «Auch der Zugang zum See muss ein Thema sein.» Schliesslich habe die Gemeinde zwei wichtige öffentlich zugängliche Stellen am See mit dem ehemaligen Altersheim und der Schiffflände. Die Neophyten sind ebenfalls Thema. Die Gemeinde müsse mehr tun, um die invasiven Pflanzen zu bekämpfen. Und natürlich sind da die leidigen Baustellen. «Das sind gerade viele, das ist uns bewusst», sagt Dorian Selz. «Aber sie sind nicht ewig da.» Gegen die Deponie müsse man weiter kämpfen, verlangt ein Mann. Auf dem Dorfplatz laufe viel zu wenig, lautet ein anderes Votum. Eine Teilnehmerin fordert eine gezielte Umzonung, um Alterswohnungen und sozialen Wohnungsbau zu ermöglichen. Jemand entgegnet, zehn Prozent aller Wohnungen in der Gemeinde seien bereits Genossenschaftswohnungen, da sei man als Gemeinde gut aufgestellt. Er erinnert daran, dass die Zollikerinnen und Zolliker mit der Ablehnung des Beugi-Areals selbst ein Schlamassel verursacht hätten.

Die Zolliker Cremeschnitte

«Eine Schicht Beton, eine Schicht Glas, eine Schicht Beton, eine Schicht Glas»: Dorian Selz fasst in ein prägnantes Bild, wie in den letzten Jahren viele Einfamilienhäuser, gerade im Berg, durch die «Zolliker Cremeschnitte» ersetzt wurden: durch Mehrfamilienhäuser. Nicht die Gemeinde steuere, ob Einfamilienhäuser durch solche ersetzt werden, es seien vielmehr die Eigentümer, die das bestimmten. Ein Mann ist dennoch glücklich: «Ich möchte eine Hymne auf Zollikon singen. Wir haben eine schöne Gemeinde, das muss man erhalten. Verdichtung ja, aber nicht alle älteren Gebäude ersetzen.» Eine Dorfbewohnerin hat mehr zu kritisieren: «Fast alle Kurse und kulturellen Anlässe finden im Zollikerberg statt. Das Dorf ist ein erweitertes Blumenrain.» Lachen und Raunen im Saal. Beim Verkehr werden die fehlenden Sharing-Angebote bemängelt, ebenso die Forchbahn-Züge, die bumsvoll sind, sogar der Seetunnel aus längst vergangenen Projektzeiten wird in die Runde geworfen.

Ziel: bis zum Ende der Legislatur

Die Diskussionen und Voten zeigen: Die Ansprüche an und die Ideen zu Zollikon sind so vielfältig wie die Menschen, die hier wohnen. Der dritte Dialogabend war der erste Schritt hin zu einem neuen kommunalen Richtplan nach 40 Jahren: ein erstes Einholen der Gedanken aus der Bevölkerung. Auf den Sommer hin möchte der Gemeinderat eine Ausschreibung erarbeiten, um dann zusammen mit einem externen Planungsbüro die Details zur kommunalen Richt- und Nutzungsplanung auszuarbeiten. Der Dialog mit der Bevölkerung soll fortgeführt werden. Man will gemeinsam klären, auf welche Art die Gemeinde in die Zukunft geht und diese gestaltet. Und Dorian Selz hofft, dass Zollikon spätestens am Ende der kommenden Legislatur, also 2030, über einen neuen kommunalen Richtplan sowie eine neue kommunale Nutzungsplanung mit angepasster Bau- und Zonenordnung verfügt.

Asylunterkunft: Wie geht es weiter?

Ein Teil der Zumiker Asylsuchenden ist im Personalhaus des ehemaligen Pflegeheims am See in Küsnacht untergebracht. Im März nächsten Jahres läuft der Mietvertrag dafür aus. Die Gemeinde prüft nun neue Wege.

Joachim Lienert

■ **ZUMIKON.** Für die Gemeinde war es ein Rückschlag: Ende November 2025 lehnte die Zumiker Stimmbürger an der Urne eine Asylunterkunft auf dem Areal Farlifang ab. Jetzt sucht Zumikon nach neuen Lösungen. Gemeindeschreiber Thomas Kauflin sagt: «Nach der Urnenabstimmung konnten wir den ursprünglichen Mietvertrag mit der Gemeinde Küsnacht bis März 2027 verlängern. Ob das noch einmal möglich wäre, hängt aber von der Planung von Küsnacht ab. Das wird sich voraussichtlich gegen Herbst zeigen.» Man könne sich nicht auf die Unterkunft im Nachbardorf verlassen, denn Küsnacht plane wohl eine andere künftige Nutzung für das Grundstück. Kommt hinzu, dass das Personalhaus mit knapp 30 Personen aus der Ukraine praktisch voll belegt ist. «Mit der Gemeinde Küsnacht ist vereinbart, dass dort ausschliesslich Asylsuchende aus der Ukraine untergebracht werden. Alle, die dort wohnen, gehören zum Zumiker Kontingent. Die Kosten für die Un-



Im Personalhaus des ehemaligen Pflegeheims in Küsnacht sind Asylsuchende aus der Ukraine untergebracht, die Zumikon zugeteilt sind. (Bild: rde)

terbringung, Betreuung, gegebenenfalls die Schule der Kinder und die Verantwortung trägt also die Gemeinde Zumikon.» Aus all diesen Gründen, und weil die Unterbringung sehr kostspielig ist, sieht sich die Gemeinde veranlasst, so rasch wie möglich eine eigene Lösung zu finden.

Zweigleisige Strategie

«Zumikon will auf zwei Schienen fahren», erläutert der Gemeindeschreiber. An seiner Sitzung vom 30. März beschloss der Gemeinderat, eine «Arbeitsgruppe Unterbringung

Asylsuchende» zu bilden. Deren Mitglieder: Gemeindepräsident Stefan Bühler, Vorsteher Liegenschaften Thomas Epprecht, Vorsteher Finanzen André Hartmann, Gemeindeschreiber Thomas Kauflin, Leiter Gesellschaft Christoph Rüegg sowie der stellvertretende Leiter Liegenschaften Michael Padrutt. Die Arbeitsgruppe werde so schnell wie möglich eine provisorische Lösung suchen – wobei «provisorisch» in diesem Falle bedeute: für die nächsten fünf bis zehn Jahre. Parallel dazu suche man nach einer dauerhaften Lösung. Die geopolitische

Lage bleibt unberechenbar, und es ist kaum damit zu rechnen, dass die Zahl der Flüchtenden in den kommenden Jahren massiv abnimmt. Der Gemeindeschreiber hofft, dass die Arbeitsgruppe noch vor den Sommerferien zumindest für Schiene Nummer eins, die provisorische Lösung, erste Vorschläge unterbreiten kann. «Dafür braucht es dann wohl auch wieder Geld, das bewilligt werden muss.» Denn egal, welche Lösung man findet, eine Unterkunft für Asylsuchende steht nirgends einfach so zum Bezug bereit.